

Kindergruppe "Franz von Hahn"

**Verein für
Kinderbetreuung e.V.**



**Konzept
und
Dokumentation**

Verein für Kinderbetreuung

"Franz von Hahn e.V."



Seit nunmehr 20 Jahren betreut unser Verein für Kinderbetreuung „Franz von Hahn“ e. V. mit der Kindergruppe "Franz von Hahn" eine anerkannte Kindertagesstätte in Gießen. Hier wurden zehn Kinder im Alter von 1 ¾ Jahren bis Schuleintritt ganztags betreut. Nun stehen große Veränderungen an. Im Frühjahr 2008 wird die Kindergruppe ihr neues Domizil in Gießen Nord beziehen: eine Erdgeschosswohnung mit großem Garten in der Marburger Straße 129.

Auch konzeptionell wird sich einiges verändern: mit 18 Kindern ab dem vollendeten ersten Lebensjahr und der mehr als doppelten Quadratmeterzahl vergrößern wir unsere Einrichtung deutlich. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen natürlich weiterhin die individuelle Lebenssituation, die Bedürfnisse der Kinder sowie Projektarbeit und individuelle und ganzheitliche Förderung.

Gleichzeitig ziehen wir in einen Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf. Auch hier wollen wir uns wieder in das soziale Leben in Nachbarschaft und Gemeinwesen einbringen und uns mit den dortigen Einrichtungen vernetzen.

Wir sind selbst sehr gespannt und freuen uns auf die neuen Entwicklungen. Vieles befindet sich noch im Prozess einer lebendigen Diskussion.

Was sich ändern wird – die neuen konzeptionellen Eckpunkte, die bereits feststehen – finden Sie auf der ersten Seite dieses Heftes. Im weiteren Teil dieser Dokumentation wird unsere bisherige Arbeit beschrieben und das Konzept unseres Kindergartens vorgestellt. Weitere und aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Webseite: www.kindergruppe-giessen.de

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen,
Gießen, 21.01.2008

Martina Bodenmüller, Dipl.-Pädagogin (Vorstand)
Petra Otter, Erzieherin (Leitung)

Aktuelle Veränderungen

1. Der Kindergarten

2. Unser pädagogisches Konzept

3. Unsere Projekte

4. Soziale Verantwortung

5. Der Verein



Aktuelle Veränderungen

Neueröffnung März 2008

Marburger Straße 129

Räume und Gelände

In den neuen Räumlichkeiten in der Marburger Straße 129 steht uns eine Erdgeschosswohnung mit einem großen und zwei weiteren Aufenthaltsräumen zur Verfügung. Des weiteren ist ein kleiner Schlafraum vorhanden. Im Keller bietet ein ausgebauter Entspannungsraum, den wir mit Snoezel-Elementen einrichten wollen, Rückzugsmöglichkeiten.

Der große und geschützte Garten bietet vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Toben.

Öffnungszeiten

Wir erweitern unsere Öffnungszeiten auf:
Montag - Donnerstag 7:30 bis 16:30 Uhr.

Betreuungsalter

Hier werden 18 Kinder vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt betreut.

Das Team

Das pädagogische Team bilden 3 Erzieherinnen, davon eine Vollzeitkraft mit langjähriger Erfahrung in der Kindergruppe sowie eine Teilzeitkraft mit 29 Wochenstunden und eine Erzieherin auf Mini-Job-Basis. Ergänzt wird die Arbeit durch eine Helferin im freiwilligen sozialen Jahr sowie zwei Teilzeitpraktikant/innen. So können wir es ermöglichen, dass in den Kernzeiten 2 Erzieherinnen zusammen mit 2 Hilfskräften für die Betreuung der Kinder zur Verfügung stehen.



1.

Der Kindergarten

Der Kindergarten "Franz von Hahn" ist eine städtisch anerkannte und geförderte Kindertagesstätte in der Stadt Gießen. Hier werden zehn Kinder im Alter von 1 ¾ Jahren bis Schuleintritt betreut.

Wir bieten eine Ganztagsbetreuung mit vollwertigen Mahlzeiten aus biologisch kontrollierten Zutaten für die Kinder an. Der Alltag im Kindergarten bekommt durch Mahlzeiten und Gruppenspiele einen strukturierenden Rahmen. Wechselnde situative Projekte gehören ebenso zum Angebot wie Erkundungen in die Lebensumwelt, wöchentliche Turnstunden in einer Turnhalle und vielfältige weitere Aktionen, in die auch die Eltern und Familien mit einbezogen werden. Unser pädagogisches Konzept orientiert sich insbesondere am situativen Ansatz und der Reggio-Pädagogik.



Öffnungszeiten

Unsere generellen Öffnungszeiten sind:

Montag - Donnerstag 7:30 bis 16:00 Uhr und
Freitag: 7:30 bis 14:00 Uhr.

Die Kinder können in der Regel vor oder nach dem Frühstück (bis 9:15 Uhr oder nach 10:00 Uhr) gebracht werden. Abgeholt werden kann nach dem Mittagessen (13:30 - 14:00 Uhr), anschließend findet die "stille Zeit" statt, in der die jüngeren Kinder auch schlafen können. Nach der "stillen Zeit" können die Kinder abgeholt werden - oder bis 16:00 Uhr bleiben. Wichtig ist uns dabei, dass wir die Abhol- und auch Öffnungszeiten auch dem Bedarf der Eltern und den Bedürfnissen der Kinder in der Gruppe anpassen. Über Veränderungen wird gemeinsam am Elternabend entschieden.

Schließungszeiten im Sommer (2-3 Wochen) und zwischen Weihnachten und Neujahr (1-2 Wochen) werden von den Eltern in Absprache mit den Erzieherinnen jährlich neu festgelegt. Betreuungsbedarf während dieser Zeiten wird in der Regel durch private Absprachen unter den Eltern gedeckt.

Das Team

Das pädagogische Team bilden 2 Erzieherinnen, davon eine Vollzeitkraft mit langjähriger Erfahrung in der Kindergruppe sowie eine Teilzeitkraft mit 28 Wochenstunden. Ergänzt wird die Arbeit durch zwei Teilzeitpraktikant/innen. Durch gelegentliche Vertretungsstunden der Eltern erleben die Kinder auch andere Betreuungspersonen. Insbesondere die Väter sind hier gefragt, um den Kindern hier auch einmal männliche Bezugspersonen anbieten zu können.

Räume und Gelände

Das Kindergartengebäude ist ein kleines Häuschen im Gießener Südviertel. Im Haus befindet sich ein großer Aufenthaltsraum, in dem auch in erster Linie der Alltag gelebt wird und das Spielgeschehen stattfindet. Es gibt einen weiteren kleinen Raum zum Spielen, der mit Matratzen zum Toben, Kuseln und Schlafen ausgestattet ist. Ein Bad und eine kleine Küche stehen außerdem zur Verfügung.

Bei der Raumausstattung haben wir darauf geachtet, dass den Kindern verschiedene Spielebenen angeboten werden, und dass sie unterschiedliche Raumerfahrungen machen können. So gibt es z.B. ein kleines Häuschen zum Verkriechen und Verstecken, ein Podest, von dem aus die Kinder auf Matratzen springen können, eine Kletterwand, in die auch einmal eine Rutsche eingehängt wird.

● Gemeinsame Raumgestaltung

Unsere Raumgestaltung ist nicht starr, sie wird je nach Bedarf und Interessen der Kinder umgestellt. Da kommen Kletterseile an die Decke, wird aus dem Esstisch ein Boot gebaut, wird eine Wand farbig gestaltet, u.v.m. Wichtig ist uns, dass die Kinder in die Umgestaltungen einbezogen werden, dass sie selbst Vorschläge machen, die wir mit ihnen gemeinsam verwirklichen.

Dementsprechend erzählen unsere Wände viel über unsere Projekte und Themen. So sind hier immer Bilder, Ausschnitte, Dokumente und Gegenstände aus den Themen zu sehen, mit denen sich die Kinder gerade beschäftigen. Dieses Element der Reggio-Pädagogik hat sich bei uns bewährt: nicht nur die Kinder nehmen so immer wieder Bezug auf die aktuellen und gerade verwirklichten Projekte, auch die Eltern bekommen auf diese Weise schnell einen Überblick, was für die Kinder gerade aktuell ist, können ihre Kinder darauf ansprechen, eigene Ideen einbringen oder nach passendem Material Ausschau halten.



● Unser Außengelände

Unser Häuschen befindet sich mitten in einem großen Garten, in dem viele alte Bäume stehen. Nicht nur bei "schönem" Wetter findet ein Großteil des Kindergartenalltags im Freien statt. Ein kleiner gepflasterter Hof - ein Stück weit überdacht - lädt ein zu Rollenspielen, dem beliebten "Baustelle"-Spiel oder dem Fahren mit Fahrzeugen. Ein Sandkasten bietet vielfältige Möglichkeiten. Große Teile des Gartens sind grasbewachsen, hier können die Kinder auch mal barfuß laufen, Tannenzapfen sammeln, Schubkarren schieben, spielen und toben, Vögel und Eichhörnchen beobachten. Ein Klettergerüst mit Rutsche bietet weitere Möglichkeiten. Gemeinsame Aktivitäten sind z.B. das angeleitete Klettern auf Bäume oder das Feuer machen in unserer Feuerstelle. Hier wird schon mal mit Musik und Masken der "Winter ausgetrieben" oder im Sommer ein Lagerfeuer gemacht und Stockbrot gegrillt. Im Kräutergarten werden Kräuter, Blumen und ab und zu etwas Gemüse gezogen, beobachtet und gemeinsam geerntet. Aus einer Sammlung verschiedener Bausteine werden Städtelandschaften und Burgen gebaut, Holz steht ebenfalls zum Bauen von kleinen Buden zur Verfügung. Auch unser Garten lebt und verändert sich. Durch die Projektarbeit kommen immer wieder neue Elemente dazu. Z. B. bauten wir eine Barfuß-Fühl-Schnecke, die nun als kleiner Wahrnehmungspfad zur Verfügung steht oder pflasterten mit Pflastersteinen alle Zahlen von eins bis zehn an verschiedene Orte der Wiese. Die Zahlen können mit den Füßen abgegangen und auf diese Weise sinnlich erlebt werden.

● Räume "außer Haus"

Aufgrund der kleinen Gruppengröße können wir mit den Kindern auch viele Aktivitäten außer Haus machen. Wir unternehmen Spaziergänge, fahren mit den Bobbycars in den Park des nahe gelegenen Altenheims, besuchen die Spielplätze der Umgebung oder fahren Bus. Einmal pro Woche gehen wir mit allen Kindern zum Turnen in die Turnhalle der Willy-Brand-Schule. Hier steht uns eine große Halle mit vielen Sportgeräten zur Verfügung. Gelegentlich kann in der Martin-Buber-Schule der Snoezel-Raum genutzt werden.

Der Alltag im Kindergarten

Unser Tagesablauf ist nicht starr, sondern orientiert sich an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder. Wenn ein größeres Projekt stattfindet, Familien zu Hause oder Eltern am Arbeitsplatz besucht werden, ein Ausflug oder eine Erkundung gemacht wird, passt sich der Tagesablauf an. Grundsätzlich sieht der Alltag in der Kindergruppe aber so aus:

● 7:30 bis 9:15

Freies Spielen, Frühstücksvorbereitung

In dieser Zeit werden die Kinder nach und nach von den Eltern gebracht. Es findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und Erzieher/innen statt über z.B. das Wohlbefinden des Kindes oder bestimmte Besonderheiten. Meist gibt es kleine Verabschiedungsrituale zwischen Eltern und Kindern. Im Vordergrund dieser Zeit steht das Ankommen der Kinder, ihre aktuelle Stimmung und ihre Bedürfnisse, oft auch ihre Mitbringsel, Berichte und Themen von Zuhause, manchmal auch ihre Träume. Die Zeit steht für freies Spielen zur Verfügung, es werden Bücher vorgelesen, die Kinder können eigenständig Basteln und Puzzeln, mit und ohne die Erzieher/innen.

Gemeinsam wird das Frühstück vorbereitet. Hier schneiden die Kinder mit den Erzieher/innen Obst, schlagen Sahne, tosten Brote und decken gemeinsam den Tisch.

● 9:15 bis 10:00

Gemeinsames Frühstück

Wichtig ist für uns ein gemeinsames Frühstück am großen Tisch. In der Regel werden die Kinder bis 9:15 Uhr gebracht, so dass wir mit dem Frühstück, unserem Morgenlied und dem Umklappen des Wochenkalenders den gemeinsamen Tag beginnen können. Beim Frühstück werden teilweise Neuigkeiten besprochen, die die Kinder erzählen, oder wir planen gemeinsam den Tag. Die Kinder beschreiben, was sie gerne machen möchten, und es wird gemeinsam geschaut, ob das möglich ist. Anschließend wird zusammen der Tisch abgeräumt und die Zähne werden geputzt.



10:00 bis 12:45

Aktivitäten, freies Spiel und Projekte

In dieser Zeit findet Spielen, Entdecken, Lernen und Erleben in allen Facetten statt. Grundsätzlich entscheiden die Kinder, was sie spielen wollen. Wenn einige malen wollen, müssen die anderen nicht mitmalen. Wenn es ein Bastelangebot gibt, machen nur die mit, die dazu Lust haben. Wenn ein einzelnes Kind sich schminken möchte, kann es dies selbstständig tun. Wenn die Kinder gemeinsam ein Boot bauen, Schnecken suchen, Brötchen backen oder Wasserschlacht spielen wollen, wird gemeinsam geschaut, ob es heute geht, ob Material dafür vorhanden ist und wie die Kinder ihr Spielvorhaben selbst in die Tat umsetzen können. Sehr beliebt sind auch Rollenspiele, bei denen sich die Kinder verkleiden, eine Umgebung gestalten und sich in unterschiedlichen Rollen erproben. Die Kinder haben selbst Zugriff zum Bücherregal und können Bilderbücher anschauen oder etwas vorlesen lassen. Sie können selbstständig Malen, Kneten und Basteln.



In dieser Zeit finden auch unsere Projekte statt. Meist wird ein Angebot für die ganze Gruppe gemacht, an dem sich die Kinder auf unterschiedliche Weise beteiligen können. Da kann es sein, dass die Kinder je nach Bedürfnissen und Fähigkeiten unterschiedliche Aufgaben übernehmen: zum Beispiel beim Projekt "Hören und Ohr": Hier formten die kleineren Kinder Ohren aus Salzteig und versuchten, Geräusche zu erraten, die größeren beschäftigen sich mit den Bestandteilen des Ohrs wie Steigbügel und Trommelfell, malten diese auf und bastelten ein Hörmemory.

Wenn Kinder Langeweile äußern, wird nicht gleich ein Komplettangebot gemacht. Vielmehr werden die Kinder ermutigt, sich selbst etwas zu suchen z.B. aus einem Bastelbuch und zu schauen, ob genügend Material dafür vorhanden ist.

Je nach Wetter sind wir in dieser Zeit drinnen oder draußen. Im Sommer findet das Spielen oft drinnen und draußen statt, im Winter geht die Gruppe meist gemeinsam nach draußen, nachdem

die Kinder hierfür entsprechend angezogen worden sind. Auf dem Außengelände können sich die Kinder weitgehend allein bewegen, natürlich ist dann eine Erzieherin draußen und hat sie im Blick. Oft erkunden wir auch den Stadtteil, gehen gemeinsam auf einen Spielplatz, mit den Bobbycars in den Park des Altenheims oder in die Anlage der Willy-Brandt-Schule. Ausflüge in die Stadt, zum Arbeitsplatz der Eltern, zu unterschiedlichen, projektbezogenen Zielen finden ebenfalls in dieser Zeit statt.

Ein mal wöchentlich turnen wir mit den Kindern in der Schul-Turnhalle der Willy-Brand-Schule und 14-tägig gestalten wir im Altenheim St. Anna eine Begegnungsstunde, in der Kinder mit den alten Menschen spielen, singen, Sinnliches wahrnehmen oder malen.

- **12:30 bis 13:30**

Mittagessen und Gruppenspiele

Das gemeinsame Mittagessen beginnt mit einem Tischspruch und endet mit dem gemeinsamen Tisch-Abräumen. Anschließend wird Zähne geputzt, kleine Kinder werden gewickelt. Nach dem Zähneputzen findet meist noch ein kleines Gruppenspiel oder ein Lied zum Mitmachen statt. Manche Kinder gehen nach Hause und werden verabschiedet.

- **14:00 bis 15:00**

Stille Zeit

Während die kleineren Kinder im Nebenraum einen Mittagsschlaf machen, können die Größeren sich ebenfalls ausruhen und ankuseln. Hierfür wird der Raum etwas abgedunkelt, manchmal machen wir ein Duftlämpchen an und hören zur Einstimmung eine Meditationsgeschichte oder Meditationsmusik. Wir lesen Geschichten und Märchen, fortlaufende Vorleseschichten ohne Bilder für die Großen, Bilderbücher für die Kleineren. Die jüngeren Kinder entschieden selbst, wann sie aufstehen, dann können sie zu den großen dazukommen. Immer wieder werden neue Bücher dazugenommen, aus dem Bestand der Eltern oder aus der Stadtbücherei. Es werden außerdem Fantasiereisen angeboten, Wahrnehmungs- und Körperübungen (z.B. Massagen) gemacht.

- **15:00 bis 16:00**

Freies Spielen, Projekte

In dieser Zeit machen wir je nach Stimmung und Bedürfnissen noch mal Gruppenspiele, gehen nach draußen, manchmal gibt es auch noch kleinere Projekte, Bastelarbeiten vom Vormittag werden beendet. Auch in dieser Zeit entscheiden die Kinder weitgehend selbst, was sie spielen wollen. Wir enden meist mit einem gemeinsamen Abschlusspiel, dann werden die Kinder abgeholt.



Mahlzeiten

Im Kindergarten werden zwei Mahlzeiten und zwei Zwischenmahlzeiten angeboten. Um 9.15 Uhr gibt es für alle Kinder ein Frühstück, wobei abwechselnd Müsli mit frischem Obst und Brot mit verschiedenen in der Regel vegetarischen Aufstrichen und Käse angeboten wird. Das Frühstück wird von einem Bioladen in einer Frühstückskiste geliefert und ist aus kontrolliert-biologischem Anbau.

Zwischen Frühstück und Mittagessen wird für die Kinder eine kleine Zwischenmahlzeit angeboten, die entweder aus Obst oder Getreide (z.B. Dinkelstangen) aus biologischem Anbau besteht. Das Mittagessen wird reihum von den Eltern gekocht. Grundsätzlich wird vollwertiges Essen mit Zutaten aus kontrolliert-biologischem Anbau bereitet. An vier Tagen der Woche gibt es vegetarisches Essen, an einem Tag der Woche steht abwechselnd entweder Fisch oder Bio-Fleisch auf dem Speiseplan. Gegen 15:00 Uhr wird den Kindern außerdem eine kleine Zwischenmahlzeit aus Obst oder Getreide angeboten.

- **Auch die Kinder können kochen ...**

Die Kinder werden in die Essenszubereitung auch immer wieder mit einbezogen. Gemeinsam wird Obst für das Müsli geschnitten, mal werden Brezeln gebacken, mal Marmelade gekocht. Sie erleben dabei, wie Essen verarbeitet wird, wie aus Äpfeln Apfelmus wird oder aus einem Teig ein Brot.

Im Rahmen eines Projektes ist hier auch einmal ein kleines Kinderkochbuch entstanden, das die Kinder unter Anleitung selbst zusammengestellt haben. Mit Hilfe aufgemalter und ausgeschnittener Symbole können auch Kinder, die noch nicht lesen können, die Rezepte verstehen und nachmachen.



Freizeiten, Feste und Veranstaltungen

Feste, Freizeiten und Veranstaltungen gehören mit zu unserem Jahresprogramm. Sie sind für uns wichtig, weil sie eine Zeit darstellen, die Eltern und Kinder gemeinsam mit der Kindergarten-Gruppe verbringen. Wir machen dabei immer wieder unterschiedliche Aktionen und Projekte, ob jahreszeitliche Feste oder Aktionen im Gemeinwesen. Gemeinsame Planung und Vorbereitung - sowohl mit den Kindern als auch unter den Eltern gehört dazu.

- **Gemeinsame Wochenendfreizeit**

Eine liebevoll gewonnene Tradition der Kindergruppe Franz von Hahn ist die Wochenendfreizeit, die einmal jährlich stattfindet. Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Praktikant/innen verbringen gemeinsam ein Wochenende in einer nahe gelegenen Unterkunft oder gehen zelten. Schwerpunkt dabei ist das gegenseitige (Besser-) Kennenlernen. Bei gutem Wetter wird die meiste Zeit draußen mit Spaziergängen, Erkundungen, Klettertouren, Spielen, Musik und Gesang am Lagerfeuer, Stockbrot backen, Bobby-Car-Rennen und vielem mehr verbracht. Im Jahr 2004 war zum Beispiel das Jugendhaus Dornburg am Rande des Westerwaldes das ausgesuchte Ziel der Reise. Das Selbstversorgerhaus liegt im Wald am Hang eines Berges. Dort konnte man herrlich klettern, es wurde eine Eishöhle entdeckt, aus der am frühen Abend die Fledermäuse herausflogen. Durch die Abgeschiedenheit konnte abends ein schönes Lagerfeuer entzündet werden, der nahe Wald lud zu einer spannenden Nachtwanderung ein. Das wichtigste dabei ist die gemeinsame Interaktion von Kindern, Eltern und Erzieherinnen, die ja auch für den Alltag in der Kindergruppe grundlegend ist. Durch die gemeinsam verbrachte (Frei-)Zeit wird der familiäre Aspekt der Gruppe betont. Aber vor allem ist es ein schön verbrachtes Wochenende für alle Beteiligten.

Eltern-Engagement

Da wir die Kindergruppe als eine familienergänzende Einrichtung verstehen, legen wir Wert darauf, dass die Eltern ihre Kinder nicht nur zur Betreuung abgeben, sondern sich auch am Geschehen in der Gruppe sowie an der Konzeptarbeit beteiligen. Die Betreuung eines Kindes in unserem Kindergarten bedeutet für die Eltern, Mitglied im Verein zu werden und damit auch die Möglichkeit, konzeptionelle Fragen demokratisch mitzubestimmen. An regelmäßigen Aufgaben fällt für die Eltern folgendes an:

- **Mitgliedschaft und Mitarbeit im Verein**

Der Kindergarten "Franz von Hahn" ist als Elternverein organisiert. Alle Eltern organisieren als Vereinsmitglieder gemeinsam die Vereinsarbeit. Neben der Aufteilung unterschiedlicher Aufgaben auf die Eltern bedeutet dies, sich an allen wichtigen Entscheidungen zu beteiligen und damit über Anschaffungen, inhaltliche Ausgestaltung der Kindergartenarbeit sowie Personaleinstellungen mitbestimmen zu können.

- **Elternabende**

Etwa ein mal im Monat findet ein Elternabend statt, an dem die wichtigsten Punkte aus Verein und Kindergartenalltag besprochen und entschieden werden. In regelmäßigen Abständen gibt es auch pädagogisch ausgerichtete Elternabende zum Thema "Kinder". Dabei geht es um Entwicklungsschritte und Fördermöglichkeiten einzelner Kinder, aber auch um die Gesamtgruppe und das soziale Miteinander.

- **Kochen des Mittagessens**

Reihum kochen die Eltern ein vollwertiges Mittagessens. Jedes Elternpaar ist etwa alle 14 Tage an der Reihe und übernimmt an diesem Tag neben dem Kochen auch das anschließende Reinigen der Räume.

- **Vertretungen und Teilnahme**

Vertretungsbedarf besteht nur, wenn Erzieherinnen oder Praktikantinnen z.B. wegen Krankheit ausfallen und die Vertretung nicht innerhalb des Teams oder von Aushilfen übernommen werden kann. Ein Elternteil gestaltet dann gemeinsam mit einer ausgebildeten Erzieherin den Kindergruppentag oder einige Stunden. Dies bietet den Eltern auch die Möglichkeit, den Kindergartenalltag kennen zu lernen und am Gruppengeschehen teilzunehmen. Die Teilnahme an einzelnen Mahlzeiten, Gruppenaktivitäten oder Ausflügen ist nach Absprache natürlich auch ohne Vertretungsbedarf möglich, z.B. auch für Großeltern.

2.

Unser pädagogisches Konzept

Der Verein für Kinderbetreuung Franz von Hahn verfolgt in erster Linie den Zweck der Förderung und Bildung der kindlichen Persönlichkeit. Herzstück des Vereins ist der als Familiengruppe konzipierte altersgemischte Kindergarten. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Grundsätze steht das Ernst nehmen der Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen, Gefühlen, Fähigkeiten und Erfahrungen. Wir gehen bei unserer Arbeit vom kompetenten Kind aus, das eine eigenständige Persönlichkeit ist, die sich eine eigene Meinung bildet. Unser pädagogisches Konzept fußt auf einem humanistischen und demokratischen Menschenbild, im Zentrum der Praxis stehen der situative Ansatz und die Reggio-Pädagogik. Wir verstehen die Erziehung in der Kindertagesstätte auch als gemeinschaftliche Aufgabe, so dass sich auch die Eltern mit in die Kindergartengestaltung einbringen.



● Unser Auftrag

"Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit"
Kinder- und Jugendhilfegesetz Artikel 1 § 1

Gemäß des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sehen wir unseren Auftrag darin, Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen abzubauen und an der Schaffung von positiven Lebensbedingungen für Kinder und Familien mitzuwirken. Als Kindertagesstätte betreuen und bilden wir Kinder in einem für sie angemessenen Rahmen und passen unser Angebot an die Bedürfnisse der Kinder und Familien an. Als Verein verstehen wir die Erziehung von Kindern als Teil einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe und sehen die Kindergruppe als Institution an, die ihren Teil zum Gemeinwohl und zum sozial verträglichen Zusammenleben in Stadtteil und Gemeinwesen beitragen kann.

● Unsere Ziele und Werte

Besonders wichtig ist uns...

- die Individualität eines Jeden wertzuschätzen,
- Menschen, Natur und Zusammenleben wertzuschätzen,
- andere Menschen mit ihren Eigenarten und Besonderheiten zu akzeptieren,
- Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufzubauen und zu fördern,
- Selbständigkeit, Eigeninitiative und Eigenständigkeit zu fördern und zu unterstützen,
- das Sozialverhalten und die Fähigkeit zur Konfliktlösung zu fördern,
- Solidarität und Friedensfähigkeit zu fördern,
- das Benennen und Verwirklichen eigener Bedürfnisse, aber auch den konstruktiven Umgang mit zu lernen und zu fördern,
- vielfältige Sinneswahrnehmungen anzuregen und zu unterstützen,
- Lebensfreude, Spaß und Entdeckerlust zu fördern,
- ganzheitliche Bildung im Sinne einer Förderung des Verstehens der "Welt", des Denkens in Zusammenhängen und des Nachvollziehens von komplexen Prozessen anzubieten,
- Kreativität und Bewegung zu fördern,
- und Offenheit und Freiheit zu leben.

Unsere pädagogischen Grundsätze

Vor dem Hintergrund eines humanistischen Menschenbildes und eines demokratischen Gesellschaftsverständnisses haben wir für unsere Arbeit pädagogische Grundsätze formuliert, die nicht einzeln und losgelöst zu sehen sind, sondern zusammen eine Einheit bilden und sich ergänzen.

● **Jeder auf seine Weise**

Die Wertschätzung eines jeden Menschen mit seinen Besonderheiten und Eigenarten steht für uns an erster Stelle. Für uns ist dies etwas Grundsätzliches, das wir den Kindern entgegenbringen und weitervermitteln wollen. Deshalb heißt es bei uns im Kindergarten, wenn gespielt, gebastelt, gestritten oder aufgeräumt wird auch so oft "jeder auf seine Weise". Denn jedes Kind bringt unterschiedliche Fähigkeiten oder auch Einschränkungen, Stärken und Schwächen mit, die wir als Gruppe respektieren wollen. Ob dies nun Allergien, Ängste, Behinderungen, Herkunft oder Aussehen ist - jedes Kind wird mit seinen Eigenarten und Besonderheiten geachtet und wertgeschätzt.

In unserer altersgemischten Kindergruppe sind Unterschiede in den Fähigkeiten und Ausdrucksweisen der Kinder jeden Tag präsent. Während zum Beispiel ein Eineinhalbjähriger seine Bedürfnisse vielleicht noch vor allem durch Zeigen oder Schreien ausdrückt, fängt eine Sechsjährige schon an zu lesen. Gerade diese Unterschiede und individuellen Besonderheiten der einzelnen Kinder erleben wir aber als Bereicherung für das soziale Lernen. Ältere Kinder werden beispielsweise zur Hilfe und Rücksichtnahme auf jüngere und schwächere herausgefordert. Das jüngere Kind findet verschiedenartige Vorbilder erfolgreichen Handelns und kann diese nachahmen. Es wächst allmählich in die Gruppe hinein, bis es selbst eines der "Großen" geworden ist. Gleichzeitig findet es in der altersgemischten Gruppe auch gleichaltrige Kinder, mit denen es auf gleichem Altersniveau spielen und agieren kann.

*"Das Kind wird nicht erst ein Mensch,
es ist schon einer"*

Janusz Korczak

● **Kinder als eigenständige Menschen ernstnehmen**

Wir sehen Kinder als selbständige, kompetente Persönlichkeiten und damit auch als Träger grundlegender Rechte an. Wir gehen bei unserer Arbeit vom kompetenten Kind aus, das die Fähigkeit hat, neugierig zu sein, Fragen zu stellen, zu forschen und zu untersuchen. Das Kind hat eigene Bedürfnisse und kann sich seine eigene Meinung bilden.



● **Ganzheitliche Bildung**

Kinder lernen zunächst noch nicht über den Verstand, sondern sie entdecken und begreifen die Umwelt mit ihren Sinnen. Fühlen, Tasten, Hören, Sehen, Riechen und Schmecken - Sinneswahrnehmungen stehen bei der Wahrnehmung und Auffassung im Vordergrund. Wichtig ist uns hier, Räume zum Material zu schaffen, in denen die Kinder ihre Sinnen entfalten und ihre Wahrnehmung sensibilisieren können.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihren eigenen Fragen und Interessen nachzugehen. Lernen bedeutet hier nicht Aneignen von Wissen unter Regeln, die Erwachsene aufgestellt haben. Jede Erfahrung, die das Kind macht, sei es im kognitiven, emotionalen oder sozialen Bereich, sehen wir als gleichwertig für seine Entwicklung an. Geht man von einem solchen erweiterten Lernbegriff aus, wird folglich immer gelernt: beim Benutzen von Werkzeug, beim Umgang mit anderen Kindern, während des Spiels usw.

"Hilf mit es selbst zu tun"

Maria Montessorii

● **Selbständigkeit und Eigeninitiative**

Für uns ist es wichtig, Kindern etwas zuzutrauen und sie möglichst viel selbstständig tun zu lassen. Nur so entwickeln sie Selbstvertrauen und Verantwortungsbewusstsein. Für uns bedeutet das, die Kinder in ihrem Tun und ihren Bedürfnissen zu stärken. Wenn ein Kind malen möchte, kann es selbstständig Malkittel und Farben herausholen. Wenn Kinder ein großes Schiff bauen wollen, aber nicht so recht wissen wie, überlegen wir gemeinsam, wie es gehen kann. Wo Unterstützung nötig ist, wird sie so angeboten, dass die Kinder selbstständig weitermachen können.

- **Mitbestimmung und gemeinsame Planung**

Wir "planen" nach dem situationsorientierten Ansatz. Ein Thema, das für die Kinder aktuell ist und sie in ihrer Lebenswelt berührt, wird aufgegriffen und mit den Kindern weiter verfolgt. Gemeinsam wird dann mit den Kindern geplant, was für Aktivitäten dazu passen, Spaß machen und möglich sind. Die Kinder wie auch die Erzieher/innen machen Vorschläge. Nicht immer wird ein scheinbar zunächst interessantes Thema gleich weiterverfolgt. Manchmal entscheiden Mehrheiten, manchmal beschäftigt sich eine kleinere Gruppe mit einem ausgewählten Thema. Oft sind mehrere Themen "aktuell" - länger andauernde Projekte sowie kurze situative Einheiten laufen parallel.

- **Lebenswelt und Umgebung einbeziehen**

Die Lebenswelt der Kinder ist ein Netzwerk, bestehend aus Elternhaus, Straße, Spielplatz, Freunden und deren Elternhäusern, Stadtteil, dem Kindergarten und der dortigen Umgebung. Für Kinder gibt es in dieser Welt unendlich viel zu erleben und zu entdecken. In unserer Kindergartenarbeit beziehen wir uns daher sooft wie möglich auf die konkrete Lebenswelt der Kinder und die Nachbarschaft und Umgebung der Kindergruppe. Konkret heißt das, mit den Kindern die Familien zu Hause oder Eltern am Arbeitsplatz zu besuchen, die Wiesen, auf Spielplätze zugehen und Einrichtungen im Stadtteil zu aufzusuchen und mit ihnen in Kontakt zu treten.

So liegen zum Beispiel in der Umgebung der Kindergruppe auch die Kliniken der Universität, die wir auf verschiedenste Weise immer wieder besuchen. Zum Beispiel waren wir zu Gast im Gipsraum und ließen uns vom dortigen Gipsler zeigen, wie man einen Gipsverband herstellt. Besonders mutige Kinder ließen sich auch die eigenen Hände eingipsen und nahmen sie als Erinnerungstück mit nach Hause.



- **Konflikte gewaltfrei demokratisch lösen**

In allen Gruppen, in denen Kinder unter sich sind, sind Konflikte an der Tagesordnung. Es gilt nicht, sie zu vermeiden oder als Erzieher/innen zu lösen, sondern den Kindern Möglichkeiten an die Hand zu geben, ihre Konflikte selbst konstruktiv auszutragen: wir regen sie an, ihre Bedürfnisse und ihren Standpunkt deutlich zu machen, miteinander zu sprechen oder sich Unterstützung zu holen. Wenn möglich, versuchen wir die Kinder zu Kompromissen anzuregen. Bei Gruppenkonflikten kann es Mehrheitsentscheidungen geben, aber es werden auch immer Minderheiten gehört und ihre Bedürfnisse wenn irgendwie möglich ebenfalls verwirklicht (zum Beispiel "später"). Nach dem Prinzip demokratischer Mitbestimmung/-verantwortung und der gemeinsamen Auseinandersetzung mit Konfliktpunkten ist es unser Anliegen, den Kindern mehr Verantwortung für ihr eigenes Leben zu ermöglichen.



- **Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen wahrnehmen und beachten**

Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen (Frauen und Männern) werden wahrgenommen und beachtet. Stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen treten wir kritisch entgegen, wir unterstützen die Kinder, sich jenseits von geschlechtsspezifischer Zuweisung in all ihren Möglichkeiten zu entfalten. Gleichzeitig nehmen wir bewusst wahr, dass Kinder geschlechtsspezifische Identifikation suchen, der wir uns nicht verschließen. Hier sind auch Väter gefragt, sich den Kindern als männliches Rollenbild anzubieten. Kindliche Sexualität soll thematisiert und nicht tabuisiert werden, die Kinder sollen dabei Raum für eigenes Erleben und ihre eigenen Grenzen haben.

- **Verantwortung bewusst annehmen**

Wir sind uns bewusst, dass die Erzieherinnen einen großen Einfluss auf die Kinder nehmen und somit auch eine große Verantwortung tragen. Sie müssen den Kindern einen sicheren und verlässlichen Rahmen bieten. Daher ist es uns wichtig, unser Tun und Handeln, unsere Ziele und Inhalte ständig zu hinterfragen und zu überdenken, um im Interesse der Kinder ihre Entwicklung positiv zu unterstützen. Voraussetzung dafür ist eine qualifizierte Ausbildung des Personals. Erzieherisches Handeln und Verständnis von kindlicher Entwicklung wird immer wieder auch im Austausch mit Eltern und außen stehenden Experten überprüft. Die Erfahrungen von Eltern und Personal werden miteinander verknüpft, in Ergänzung mit Supervision und Fortbildung.

Der Situationsansatz

Der in den 1970er Jahren entwickelte situative oder situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass Kinder in der heutigen Zeit mit immer komplexeren Lebensstrukturen groß werden, die ihnen eine aktive Teilnahme am Leben selbst in vieler Hinsicht stärker erschweren und will ihnen Möglichkeit an die Hand geben, ihr eigenes Leben zu begreifen und zu verstehen. Er setzt an an den Lebenswelten der Kinder, ihren besonderen Biographien und ihrer tatsächlichen Lebensbedingungen, unter denen sie aufwachsen.

- **Kinder mit eigenen Rechten**

Von Anfang an haben Kinder eigene Rechte und vollziehen die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität. Diese Sicht bestimmt das Bild vom Kind im Situationsansatz. Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen.

- **Autonomie - Selbstständigkeit - Kompetenz**

Die pädagogischen Ziele - Autonomie, Solidarität und Kompetenz - orientieren sich an den demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie umfassen wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Ich-, Sozial- und Sachkompetenz. Es geht darum, Kinder mit ihren Entwicklungsbedürfnissen in ihren Situationen zu verstehen und die Fähigkeiten der Kinder zu fördern, mit sich selbst, mit anderen und mit einer Sache gut zurecht zu kommen. Durch Anerkennung ihrer unterschiedlichen Vorgehensweisen und Ausdrucksweisen ermutigen Erzieherinnen die Kinder, sich an gesellschaftlichen Prozessen gestaltend zu beteiligen. Aber auch durch das Vorleben unterschiedlicher Beteiligungsmöglichkeiten lernen Kinder, wie sie Gehör finden können und dass Eigensinn und Gemein-sinn letztlich zusammen gehören.

Autonomie, Solidarität und Kompetenz bestimmen auch das professionelle Handeln der Erzieherinnen. Ihre Erfahrungen werden aufgegriffen und durch weitere Perspektiven zur Entwicklung von Kindern unterstützt und orientiert. Der Situationsansatz strebt dabei eine enge Erziehungspartnerschaft mit Eltern an.



- **Ausgangspunkt Lebenswelt**

Die Erfahrungen, die Kinder in ihrem alltäglichen Leben, im familiären Zusammenleben, in der Kindertagesstätte und allen anderen Lebensbereichen machen, werden wahrgenommen und analysiert und bilden den Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln. Dabei geht es sowohl um Situationen, mit denen sich Kinder aktiv auseinandersetzen (z.B. Zahnarztbesuch, Einkaufen, Umzug eines Kindergruppenkindes, Trennung der Eltern) als auch um solche, die für ihr Aufwachsen und das Zurechtfinden in der Gesellschaft unerlässlich sind (z.B. Orientierung in der Stadt, Busfahren, Straßenverkehr, Telefonieren). Die Bedürfnisse, Erfahrungen und Sinndeutungen der Kinder stehen dabei im Mittelpunkt.

Die Erzieher/innen erkunden, was die Kinder beschäftigt und bewegt. Sie analysieren in der kontinuierlichen Auseinandersetzung mit den Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen Schlüsselsituationen im Leben der Kinder, die ihnen die Möglichkeit eröffnen, auf exemplarische Weise Situationen zu verstehen, mitzugestalten und zu verändern und dabei für ihre Entwicklung wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben.

- **Eine anregungsreiche Umgebung gestalten**

Die Räume und Umgebung werden so gestaltet, dass eine anregungsreiche Lernkultur entsteht, die Neugier und Interesse, Entdeckerlust und Experimentierfreude weckt. Kinder sind in die Gestaltung der Räume einbezogen. Sowohl für Bewegung, als auch für Rückzug stehen Räume zur Verfügung.

- **Selbstständige Aneignung der Welt**

Die Erzieher/innen unterstützen Kinder, ihre Fantasie und schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten, um sich mit ihrer Lebenswirklichkeit voll auseinandersetzen zu können. Dazu gehört auch, die Kinder zu ermutigen, aus Fehlern zu lernen und Misserfolge als wertvolle Erfahrungen zu integrieren. Den Kindern wird Zeit gegeben, die sie brauchen und es wird darauf geachtet, individuelle Lernprozesse wenn möglich nicht zu unterbrechen.

Vielfältige Materialien, Geräte, Instrumente und Medien, die die Kinder selbstständig nutzen können, werden bereit gestellt. Die Kinder bekommen Anregungen, Produkte selbst herzustellen und dabei einfache Produktionsabläufe kennen zu lernen und zu verstehen. Spielmaterial wird von den Kindern selbst hergestellt. Die Erzieherinnen bieten Raum für selbstständiges und für frei zugängliches Erkunden, Experimentieren und Gestalten. Die Erzieher/innen ermuntern Kinder darin, ihre eigenen Spielideen zu entwickeln und umzusetzen und respektieren die Kinder als Experten ihres Spiels. Sie unterstützen die Kinder darin, Geschehens, Erlebtes - auch zum Beispiel Im-Fernsehen-Erfahrenes - im Spiel auszuleben und gemäß ihres Entwicklungsstandes zu verarbeiten.

- **Aktive Mitgestaltung von Regeln**

Selbstständige Entscheidungen und demokratisches Miteinander werden gleichermaßen gefördert. Das bedeutet, wechselseitige Achtung und Anerkennung, setzt aber auch ausreichend Teilhabe voraus. An allem was die Kinder betrifft, werden sie nach Möglichkeit mitbeteiligt. Erzieherinnen schaffen dafür die Voraussetzungen. Es wird - wo immer möglich - mit den Kindern geplant. Was sie selbst tun können, wird ihnen auch zugetraut und zugemutet. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern ausgehandelt und vereinbart. Die Auseinandersetzung mit Werten und der Umgang mit Konflikten haben in der Einrichtung einen hohen Stellenwert. Kinder erfahren *so, was* im Zusammenleben wichtig ist und *warum* das so ist. Sie erleben, dass Regeln gemacht werden und deshalb veränderbar sind. Sie können ihre Sinnhaftigkeit und Gültigkeit erfahren, überprüfen und ggf. gemeinsam eine Regel wieder verändern.

- **Integration und nach innen und außen**

Die Arbeit in der Kindertagesstätte orientiert sich an unserer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist. Die pädagogische Arbeit berücksichtigt dies, fördert interkulturelle Begegnung und schafft eine Atmosphäre von Toleranz. Auch das Zusammenleben von Kindern unterschiedlicher Entwicklungs- und Leistungsvoraussetzungen und individuellen Eigenarten und Einschränkungen wird als Bereicherung angesehen. Die Einrichtung reagiert auf diese Unterschiede und gewährleistet individuelle Förderungsmöglichkeiten. Jüngere und ältere Kinder, ausländische und deutsche, Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, Jungen und Mädchen - Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden wahrgenommen, mit den Kindern bearbeitet und es werden Anregungen gegeben, wie die Kinder sich im gemeinsamen Tun mit ihren vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig

stützen können.

Aber auch nach außen versteht sich die Einrichtung nicht als isolierte Kindertagesstätte sondern sucht den Kontakt zu anderen sozialen Einrichtungen und zum sozialräumlichen Umfeld. Die Kindergruppe versteht sich als aktiver Teil des Gemeinwesens und trägt ihren Teil zum Aufbau von nachbarschaftlichen Kontakten und Begegnungen bei. Das Gemeinwesen wird als Lernort für die Kinder genutzt und wenn möglich gestalten sie auch einzelne Bereiche aktiv mit.

- **Die Rolle der Erzieher/innen**

Die Erzieher/innen begreifen sich zugleich als Lehrende und Lernende. Sie reflektieren ihre Alltagserfahrungen im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen und prüfen ihre Verständnis von kindlicher Entwicklung und Erziehung und eignen sich immer wieder neue Erkenntnisse und Erfahrungen an - durch das was sie von den Kindern, aber auch von außen dazulernen. Eltern und Erzieherinnen sind Partner/innen in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder, ihr (Fach-)Wissen wird miteinander verbunden. Die Erzieher/innen machen ihre Arbeit transparent. Sie fördern die Mitwirkung der Eltern und diskutieren gemeinsam Veränderungen und Perspektiven.

- **Ausblick: Verwirklichung in unserer Kindergruppe**

Der Situationsansatz bildet neben der Reggio-Pädagogik die Basis für unsere Arbeit im Kindergarten, so dass wir einen Großteil der Facetten dieses Konzeptes übernommen haben und verwirklichen. Integration ist eines unserer Ziele für die Arbeit, das wir in unterschiedlicher Weise auch verwirklichen, aber aufgrund der räumlichen Bedingungen können wir zur Zeit leider keinen speziellen Integrationsplatz anbieten. Begrenzt sind bisher auch die Mitwirkungsmöglichkeiten im Stadtteil. Hier wünschen wir uns, unseren Einflussraum noch weiter aufzubauen und in Zukunft gemeinsam mit den Kindern z.B. auch auf Gestaltung von Spielflächen im Stadtteil einwirken zu können.



Die Reggio-Pädagogik

Die Reggio-Pädagogik entstand nach dem zweiten Weltkrieg im italienischen Dorf "Villa Cella" nahe der Stadt Reggio Emilia mit einem von Männern und Frauen des Dorfes geleiteten "Volkskindergarten". Die gemeinschaftliche und demokratische Erziehung der Kinder und die Einbeziehung aller für die Erziehung relevanten Personen in konzeptionelle Diskussion, Planung und Realisierung der Arbeit bildete damit den Ausgangspunkt für die - insbesondere von Loris Malaguzzi als langjährigem Leiter der Kindergärten - weiterentwickelte Reggio-Pädagogik, die in Reggio Emilia in 43 Kindertageseinrichtungen, inzwischen aber auch weit über Italien hinaus in europäischen Kindergärten und -gruppen gelebt und verwirklicht wird.

- **Erziehung als gemeinschaftliche Aufgabe**

In der Reggio-Pädagogik läuft Eltern- und Kindergartenerziehung nicht planlos nebeneinander her. Vielmehr wird eine gemeinschaftliche Verantwortung für das Aufwachsen der Kinder gesehen und gelebt. Das bedeutet, dass die Eltern auch auf Konzept, Erziehung und Alltagsgestaltung Einfluss nehmen. Sie geben ihre Kinder nicht am Kindergarteneingang ab, sondern gestalten das Kindergartenkonzept mit.

*"Das Auge schläft,
bis dass der Geist es weckt"*

Loris Malaguzzi

- **Experimentelle Pädagogik**

Die Reggio-Pädagogik versteht sich nicht als fertiges Modell, das von Erzieher/innen gelernt und umgesetzt wird. Vielmehr handelt es sich um eine Pädagogik des Werdens und Experimentierens. Auf der Basis der praktischen Erfahrungen entwickeln die Erzieher/innen das Konzept weiter und setzen so ihre Erfahrungen direkt wieder in die Praxis um. Theorie wird dort entwickelt, wo pädagogisch gearbeitet wird.



- **Kinder als Forscher/innen**

Das Lern- und Entwicklungskonzept der Reggio-Pädagogik geht davon aus, dass Kinder ihre Lebenswirklichkeit verstehen wollen und sich aktiv mit sich und ihrer Umwelt auseinandersetzen. Sie sieht Kinder als "Forscher/innen" an, die durch Entdecken und Erforschen ihrer Umgebung lernen. Durch aktives Entdecken werden Beziehungen zwischen Objekten, Strukturen und Prozessen hergestellt. Sinnliche Informationen sind dabei die Grundlage für kognitive Deutungen. D.h. dass Lernen ganzheitlich, mit allen Sinnen und sowohl im geistigen, als auch im sozialen, emotionalen und körperlichen Bereich stattfindet.



- **Kooperations- statt Anleitungspädagogik**

Um Kindern die Rahmenbedingungen für diese aktive Rolle als Konstrukteure und Gestalter ihrer Entwicklung und ihres Wissens zu sichern, versteht sich die Kindertagesstätte als Einrichtung, die diese Rahmenbedingungen bietet. Die Erzieher/innen verstehen sich daher nicht als "Anleiter/innen", sondern sehen ihre Aufgabe viel eher in der Kooperation: mit den Kindern ihren Lernprozess zu gestalten. Diesem Auftrag entsprechend werden durch die Pädagog/innen in der Einrichtung Aktivitäten ermöglicht, stimuliert, begleitet und dokumentiert, in denen Kinder die Konstrukteurs- und Gestalterrolle übernehmen. Die Basis hierfür ist das Vertrauen in die Kompetenz der Kinder, dass sie sich mit dem beschäftigen wollen, was entsprechend ihrer Entwicklung für sie angemessen ist.

- **Das Herzstück: Projektarbeit**

Projekte bilden das "Herzstück" der Reggio-Pädagogik. Dabei kann ein Projekt eine Stunde dauern oder sich über ein halbes Jahr hinziehen. Ausgangspunkt für Projekte ist das Interesse der Kinder an einem Thema. Das können Fragen sein, die die Kinder stellen oder ein Interesse, das die Erzieher/innen beim Spiel der Kinder wahrnehmen. Ob die Pilze, die gerade im Garten wachsen, giftig sind, wie Wolle entsteht, was mit dem Müll passiert oder warum Mädchen und Jungen anders aussehen. Themen ergeben sich aus dem kindlichen Alltag: vor dem Haus ist eine Baustelle, ein Kind hat den Arm gebrochen und einen Gips, draußen liegt Schnee, ein Kind hat Angst. Es geht nicht darum, die Frage zu beantworten, sondern den Kindern Mittel und Möglichkeiten an die Hand zu geben, das was sie daran beschäftigt, selbst herauszufinden.

- **Sprechende Wände**

Projekte finden ihren Ausdruck in Dokumentationen, die z.B. an den Wänden aufgehängt werden. So können sich die Kinder die erlebten Erfahrungen und das Gelernte immer wieder vor Augen führen. Nebenbei bekommen die Eltern einen Eindruck dessen, was die Kinder gerade beschäftigt.



- **Raum- und Materialgestaltung**

Die Kinder werden bei der Gestaltung der gesamten Einrichtung mit einbezogen, sie hinterlassen "Spuren". Die Raumgestaltung sowie die Außenanlage bieten Raum für Bewegung und Rückzug. In der Reggio-Pädagogik wird der Raum als "dritter Erzieher" betrachtet. Es gibt nur wenig fertig gestelltes Spielzeug, sondern vor allem Material, mit dem die Kinder selbst etwas entdecken, herstellen oder gestalten können. Das Raumkonzept entspricht eher dem einer "Werkstatt", optimal ist, wenn dennoch auch ein Atelier zur Verfügung steht. Die Kinder bringen Gestaltungselemente aus familiären Bezugsfeld oder Arbeitsfeld der Eltern mit, was die Identifikation mit der

Einrichtung erleichtert.

Elternmitverantwortung

Gemäß den Grundsätzen der Reggio-Pädagogik sehen wir Erziehung als gemeinschaftlich Aufgabe an. Bei uns läuft häusliche und Kindergartenerziehung nicht planlos nebeneinander her. Vielmehr sehen und leben wir die gemeinschaftliche Verantwortung für das Aufwachsen der Kinder. Das bedeutet, dass die Eltern auch auf Konzept, Erziehung und Alltagsgestaltung Einfluss nehmen. Wir verstehen die Kindergruppe "Franz von Hahn" als familienergänzenden Kindergarten. Die Eltern tragen ihren Teil der Verantwortung, beteiligen sich an konkreten Aufgaben und bekommen so einen direkten Einblick in den Kindergartenalltag. Sie sind nicht außen vor, sondern gehören dazu.

Das heißt, dass Individualität, individuelle Bedürfnisse und Probleme der Kinder (wie z.B. Allergien oder besonderen Betreuungsbedarf) und der Eltern (wie z.B. deren Arbeitszeiten) berücksichtigt werden. Gemeinsam wird hier nach für alle verträglichen Lösungen gesucht. Die Eingewöhnungszeit gestalten Eltern und Erzieherinnen gemeinsam entsprechend den Bedürfnissen des Kindes, der Eltern und auch der Gruppe.

Gleichzeitig tragen die Eltern ihren Teil zum Gelingen des gesamten Konzeptes bei. Das Personal macht seine Arbeit den Eltern gegenüber transparent und ist offen für Ansprüche und Anregungen der Eltern. Es fördert die Mitwirkung der Eltern und leistet hierbei Hilfe. Monatliche Elternabende sind dafür die Grundlage.



3.

Unsere Projekte

Projektarbeit ist ein wesentlicher konzeptioneller Baustein unserer pädagogischer Arbeit im Kindergarten. In Anlehnung an die Reggio-Pädagogik bilden dabei Ideen, Bedürfnisse, Interesse und Fragen der Kinder oft den Ausgangspunkt. Warum die Eichhörnchen im Herbst Nüsse sammeln, was Hefe ist, wie Papier entsteht, woher die Wärme aus der Heizung kommt... Themen ergeben sich situativ aus dem kindlichen Alltag: ein Streit zwischen zwei Kindern, es stürmt und hagelt, die Holunderbeeren sind reif, das Müllauto holt den Müll, ein kleines Geschwisterchen wird geboren.

Manche Projekte dauern nur wenige Stunden, manche ziehen sich über ein halbes Jahr hin und werden mit unterschiedlichsten Aktivitäten verknüpft. Aus dem einen Projekt ergibt sich wieder ein neues. Einige Beispiele aus der jüngsten Zeit waren:

● Wald-Projekt

An mehreren Waldtagen erkundeten die Kinder Waldgebiete in der näheren Umgebung. Hier wurden Pilze und Bäume bestimmt, Tiere beobachtet und Materialien für die weitere Beschäftigung in der Kindergruppe gesammelt:



zum Beispiel Stöcke und trockene Blütenstände, aus denen Pinsel gebastelt wurden, mit denen Erdfarben vermalt wurden oder Blätter, Kastanien und Hagebutten, aus denen dekorative Ketten gebastelt wurden.

● Medienprojekt

In einem mehrwöchigen Projekt beschäftigten sich die Kinder auf spielerische Weise den Umgang mit Fotokamera, Kassettenrekorder und Videokamera. Mit leeren Papprollen schärften sie ihren Blick durch das enge Sucherfenster einer Kamera, bastelten Lebensräder, Daumenkinos und Wunderscheiben, mit denen sich bewegte Bilder erzeugen lassen und fotografierten mit Digitalkameras. Zum Abschluss des Projekts drehten sie einen Trickfilm mit Hilfe von Knetfiguren in einer Filmkiste.



Anhand der Projekte werden Kinder mit ihrem Erleben und mit allen Sinnen gefördert, sie lernen und werden gefördert im Zusammenhang mit ihrem Alltag und ihrem Leben. Projekte finden nicht nur allein in der Kindergartenarbeit statt. Immer wieder gibt es Projekte, in die sich die Eltern konkret einbringen (z.B. auch Besuche der Eltern am Arbeitsplatz), Nachbarschaft und Gemeinwesen einbezogen wird oder mit verschiedenen Institutionen (z.B. auch Altenheim, Ärzte) zusammengearbeitet wird. Dadurch wird der Erfahrungsraum der Kinder über die Kindertagesstätte hinaus erweitert.

Ein weiteres Anliegen des Vereins ist darüber hinaus die Mitgestaltung des sozialen Lebens in Nachbarschaft und Gemeinwesen – auch hierzu werden immer wieder Projekte mit den Kindern aber auch unter Einbeziehung des Vereins und der Eltern konzipiert und umgesetzt.

Projektbeispiel 1: Vom Schaf zur Wolle

Das Projekt "vom Schaf zur Wolle" war ein umfangreiches Projekt im Jahr 2004. Die Idee entstand bei einem Spaziergang mit den Kindern am Gießener Bergwerkswald. Wir haben einen Schäfer mit seinen Schafen gesehen und die Kinder fingen an, Fragen zu stellen. Gemeinsam schauten wir uns ein Buch an: "Elsa Beskow: Pelles neue Kleider". Dort wird der Weg vom Schafe scheren bis zu Pelles neuer Hose beschrieben. Die Kinder wollten mehr darüber wissen. Wir fanden eine Informationsbroschüre der Stadtwerke Gießen, in der über die Schäferausbildung am Oberen Hardthof berichtet wurde. Die Kinder hatten Interesse, sich das einmal anzusehen.

● Ein Ausflug zum Schafe-Scheren

Wir machten mit den Kindern einen Ausflug zum Schafe-Scheren. Mit Hilfe eines Rasierapparates bereiteten wir die Kinder darauf vor, was mit den Schafen passiert. Wir besprachen anhand der Bücher mit ihnen den Ablauf. Mit Busfahrt und einer kleinen Wanderung ging's zum Oberen Hardthof, wo wir zusehen durften, wie eine ganze Herde Schafe geschoren wurde. Außerdem tobten wir im Heu und machten ein tolles Picknick. Und wir durften uns Wolle mitnehmen, die wir in der Kindergruppe weiterverarbeitet haben.



Wolle verarbeiten und färben

In der Kindergruppe wurde die Wolle grob gereinigt, gewaschen und wieder getrocknet. Später kardierten wir sie mit einer Kardiermaschine, an der die Kinder viel Spaß hatten. Die Wolle wird auf diese Weise gebürstet und gekämmt. Ein Teil der so gewonnenen Wolle wurde schon zum Basteln verwendet.

Während unserer Freizeit im Spätsommer sammelten wir mit den Kindern Pflanzen zum Färben, zum Beispiel Brombeerblätter (grün), Rainfarn (gelb), Goldrute (gelb) und grüne Walnusschalen (braun). Gekauft wurden Coschenille (Blutläuse) für die rote Färbung. Also wurde ge-

meinsam alles zerschnitten, zerbröseln, gebeizt und gefärbt. Im Einkochapparat wurde mit großen Löffeln und Stampfern gekocht und gefärbt. Es roch wie in einer Hexenküche. Nach dem Trocknen - auf großen und kleinen Webrahmen und im Fenster in einer Art Spinnennetz - wurde dann nochmals kardiert. Hier tat sich das Nebenthema Farbe auf: Die Kinder waren daran interessiert, zu lernen, wie sich Farben mischen und verhalten. Wir bastelten Farbkreisel und gestalteten Mischbilder. Eine Hand in rote Fingerfarbe, eine Hand in blaue - zwei Abdrücke rot und blau. Und was für ein Abdruck entsteht, wenn ich die Hände aneinander reibe...

● Was daraus entsteht...

Die so gewonnene und gefärbte Wolle war schon an sich eine tolle Wanddekoration. Aber natürlich haben wir sie auch weiterverarbeitet. Eine Mutter und eine Erzieherin brachten Spinnräder mit und zeigten das Spinnen. Die Kinder konnten es ausprobieren oder einfach nur mit dem Spinnrad spielen. Einige haben einfach nur das Drehen des Rades durch gleichmäßiges Treten geübt, andere freuten sich über die Wollfäden. Und wieder andere, wie zum Beispiel ein 2½-jähriger Junge spielten begeistert Kapitän. Mit den Wollfäden haben wir gebastelt und gezeigt, wie man durch Stricken tatsächlich ein Stück "Stoff" bekommen kann. Einige Kinder wünschten sich Strickpullover für ihre Puppen, diese Arbeit haben gern unsere Omas übernommen. Außerdem haben wir mit den Kindern gefilzt - hier entstanden Filzkugeln, aus denen Ketten gebastelt wurden, Beutel und Täschchen, Deckchen oder kleine Kränze.

● Was die Kinder dabei lernen...

Was für eine Themenvielfalt und was für Lernmöglichkeiten sich beim Projekt "vom Schaf zur Wolle" ergeben haben, hätten wir zu Beginn des Projektes gar nicht erwartet: so beschäftigten wir uns mit der Verbindung zwischen Mensch und Tier, dem gegenseitigen Nutzen und aber auch Gefahren der Ausnutzung. Die Kinder entdeckten und erkannten Pflanzen, ihren Nutzwert und ihre Handhabung, sie lernten spielerisch unterschiedliche Materialien kennen und ein Material in seinen verschiedenen Zuständen. Auch das Thema Naturschutz kam immer wieder zur Sprache und wurde mit den Kindern bearbeitet. Die Kinder hantierten mit Wolle, Pflanzen, Wasser und den verschiedenen Geräten, erlebten sich kreativ, hatten Spaß am Material und machten vielfältige neue motorische Erfahrungen. Sie setzten ihre Erfahrungen in den Bezug von Märchen und Geschichten. Sie erlebten, wie sie durch aktiven Umgang ihre Umwelt beeinflussen können, durchlebten komplexe Prozessen, was das "Verstehen der "Welt" und Denkens in Zusammenhängen fördert.

Projektbeispiel 2: Barfuß-Fühl-Schnecke

Ein Projekt, das die sinnliche Erfahrung in den Vordergrund stellt, war das Anlegen eines kleinen Barfuß-Pfads in Form einer Fühl-Schnecke in unserem Garten im Sommer 2003. Ausgangspunkt bildete ein Ausflug zum Erfahrungsfeld in Schloss Freudenberg, den wir gemeinsam mit Eltern und Kindern erlebten. Zuvor hatten wir immer wieder Fühl- und Tasterfahrten ermöglicht, in dem wir z.B. einen Weg aus Kartons gebaut haben, in die wir unterschiedliche Materialien gefüllt hatten. Diese waren jedoch nicht sehr beständig, so dass wir beschlossen, im Garten einen richtigen, kleinen Fuß-Fühl-Parcours fest aufzubauen. Das Fundament für die Fühlschnecke entstand an einem Wochenende unter Mithilfe tatkräftiger Eltern. Mit Spaten wurde ein rundes Stück von ca. 3m Durchmesser ausgehoben und dann wieder gefüllt. Grundlage bildet ein Sandbett, befestigt wurde die Schnecke mit Pflastersteinen, die die Firma Ruhl gespendet hatte.

Die Füllmaterialien wurden gemeinsam mit den Kindern ausgesucht. Wichtig war uns, Materialien aus dem Erfahrungsaltag der Kinder zu verwenden, bei denen wir immer wieder erlebten, dass sie die Kinder beschäftigen und faszinieren. So wanderten in die Fühlschnecke einige große helle Kieselsteine, die es am Teich beim Altenheim gibt, und die die Kinder immer wieder begeistert anfassen, Kiefernzapfen aus unserem Garten, die die Kinder oft zum Spielen sammeln, Moos, das vom Gärtner ausgekämmt wurde, und bisher auch schon zum Bauen verwendet wurde, und Splitt, der im Winter zum Streuen benutzt wurde und vieles mehr.



Entstanden ist ein "Mini-Barfuß-Pfad" in Form einer Schnecke, aufgefüllt mit verschiedenen Materialien, die sich ganz unterschiedlich anfühlen: weiches Moos, glatte Steine, piecksiger Rollsplitt, raschelnde Blätter... Die Kinder können barfuß durch die Schnecke gehen, aber auch die unterschiedlichen Materialien anfassen und damit spielen. Immer wieder kann - auch jahreszeitlich variiert - die Schnecke mit neuen Stoffen aufgefüllt werden.



● Von den Füßen zu den Sinnen

Das nackte Gehen über verschiedene Materialien ist nicht nur eine Erfahrung für die Sinne. Die Füße selbst werden, indem sie sich den verschiedenen Materialstrukturen anpassen, außerordentlich belebt und dabei massiert. Nervenbahnen verbinden die Fußsohlen mit allen Organen des Körpers, die dadurch angeregt werden. Mit den Füßen, die sonst oft in Schuhen eingepackt sind, kann nun getastet und gefühlt werden. Dabei sind die Fußsohlen äußerst sensibel, z.B. wenn sie gekitzelt werden. Die bekannte Fußsohlen-Reflex-Massage wird diagnostisch und therapeutisch eingesetzt.

Bei Festen und Aktionen ist die Fühlschnecke immer wieder eine Attraktion und kann durch weitere Sinnesstationen erweitert werden. Im Alltag gestalten die Kinder die Schnecke auch immer wieder ihren Bedürfnissen entsprechend um und beziehen sie in Spiele ein.

4.

Soziale Verantwortung

Wir wollen mehr als eine gute Förderung und Versorgung unserer Kinder im Kindergarten. Uns geht es auch darum, Mitverantwortung für andere, für das Gemeinwesen und die Umwelt zu tragen. Erwachsene müssen dies vorleben, aber auch schon kleine Kinder können ihren Teil beitragen. Kinder können soziale Verantwortung lernen, wenn sie sie erleben. Dazu trägt die Kindergruppe ihren Teil bei. Die Kinder besuchen zum Beispiel regelmäßig alte Menschen im Altenheim St. Anna und lernen Lebenssituation und Bedürfnisse alter Menschen kennen und können dadurch auch Rücksichtnahme entwickeln. Immer wieder führen wir mit den Kindern unterschiedliche Projekte zum Thema Natur und Umweltschutz durch, um Sensibilität und Achtsamkeit für den Umgang mit Natur und Tieren zu fördern. Kinder, die sich selbst und andere vor Gewalt und Übergriffen schützen können und vielfältige gewaltlose Strategien für Lösungen in Konflikten gelernt haben, tragen später zu einem "sozialen Miteinander" bei. Daher gehören Projekte zur Gewaltprävention bei uns regelmäßig zum Programm.



Alt und jung gemeinsam

Alle 14 Tage besuchen unsere Kinder alte Menschen im Altenheim St. Anna und lernen dabei die Lebenssituation und Bedürfnisse alter Menschen kennen. Aus Interesse für die Nachbarschaft entstand dieser Kontakt, der inzwischen zu einer festen Größe im Alltag geworden ist. Sowohl die Kinder, als auch die alten Menschen freuen sich im Vorfeld schon auf die regelmäßigen Besuche. Dabei werden gemeinsam Bewegungsspiele gemacht, Lieder gesungen oder Bilder gemalt. Die Kinder massieren die Senior/innen mit Igelbällchen, Luftballons werden aufgeblasen und geworfen, bunte Seile oder ein Spielfallschirm kommen zum Einsatz. Manchmal bringen wir Waschlappen mit, mit denen gerubbelt, gespielt und massiert wird. Wäscheklammern befühlen die alten Frauen gerne einmal wieder, denen nun im Heim die lebenslang verrichtete Hausarbeit abgenommen wird. Die kleinen Kinder üben damit gerne das Klammern. Sinnliche Erfahrungen stehen oft im Mittelpunkt. Da werden Pflaumen gerochen, gefühlt und gegessen, Eier vorsichtig weitergegeben, Fühlsäckchen mit unterschiedlichen Materialien im Kreis gereicht und vieles mehr.

● Generationsunterschiede überwinden - Rücksicht lernen

Regelmäßige Begegnungen mit alten und pflegebedürftigen Menschen ermöglichen Kindern, unbefangene Lebenssituationen im Alter kennen zu lernen. Sie können Fragen entwickeln und stellen, sich mit dem tatsächlichen Altwerden auseinandersetzen. Sie können ihrer eigenen Erfahrungen machen, eigene Werte ausbilden. Warum jemand im Rollstuhl sitzt und wie sich das anfühlt, was Falten sind, was Schwerhörigkeit ist... all diese ansonsten in einer jungen und fitten Gesellschaft tabuisierten Themen können Kinder in der Begegnung erfahren und erfragen.

Die Kinder lernen durch den direkten Kontakt mit alten Menschen aber auch auf Gebrechlichkeit und Empfindlichkeiten zu reagieren und Rücksicht zu nehmen. Sie erleben die alten Menschen mit ihren Eigenarten und Problemen und können sich damit auseinandersetzen. Sie lernen Möglichkeiten kennen, auf die Bedürfnisse alter Menschen einzugehen anstatt sie zu ignorieren.

Umweltschutz

Ökonomische Strukturen wirken in erheblichen Umfang auf unsere natürliche Umwelt ein, die zugleich ihre Grundlage darstellt: Grundlage für unsere Existenz, für wirtschaftliche und soziale Entwicklung ist, die Natur für unsere Bedürfnisse nicht so stark in Anspruch nehmen, dass sie geschädigt oder gar zerstört wird. Ein Handeln im Einklang mit der Natur garantiert die ökologische Zukunftsbeständigkeit. Nur auf dieser Grundlage kann sich ein zukunftsbeständiges Wirtschaftssystem entwickeln. Menschliche Arbeit muss ein größeres Gewicht bekommen, erneuerbare Rohstoffe und Energie dürfen nicht überbenutzt, nicht erneuerbare Rohstoffe und Energie nur in dem unabdingbar nötigen Maß verbraucht werden. Ein solch ressourcenschonendes Wirtschaften bildet die Grundlage für die ökonomische Zukunftsbeständigkeit. So vielfältig sich Umweltzerstörung global auswirkt, so findet sie doch stets dort statt, wo man sich bewegt, wo produziert, transportiert, verkauft, gebaut, geheizt und gekocht wird, wo Rohstoffe verarbeitet werden. Dabei verhindert ein Abkommen über die Erhaltung der tropischen Regenwälder alleine noch lange nicht deren Zerstörung. Weiter ist erforderlich, dass auf der Produzentenseite der Einschlag gestoppt wird und auf der Konsumentenseite die Nachfrage nach Tropenhölzern erlischt, dass also jeweils am Ort des Geschehens konkret gehandelt wird. Alle können sich mit kleinen Schritten beteiligen, zum Beispiel auch wir als Kindergarten.



In unserem Kindergarten hat Umweltpädagogik einen hohen Stellenwert. Einerseits ist es uns wichtig, dass Kinder Umwelt und Natur direkt erleben und selbst entdecken, sie als schützenswert wahrnehmen und so Nachhaltigkeit lernen. Andererseits vermitteln wir Kindern auch konkrete Zusammenhänge in Form vielfältiger Projekte. Umweltpädagogik findet konkret im Alltag statt: eine Spinne im Bad wird gemeinsam vorsichtig in einem Becherlupenglas eingefangen, von allen Kindern beobachtet und dann draußen freigelassen. Gemeinsam wird beobachtet, wie der Müll abgefahren wird und dann ein Ausflug zum Recyclinghof gemacht. Essen aus biologischen, möglichst in der Region angebauten Zutaten wird gemeinsam zubereitet. Konkrete Umweltprojekte, wie zum Beispiel der Bau einer Solardusche sind fester Bestandteil der Kindergartenarbeit. So können Kinder bereits Verantwortung für Umwelt und Natur auf praktische Weise erfahren und lernen.

Gewaltprävention

Viele Kinder sind von Gewalt und Übergriffen betroffen. Wir wollen mit unserer Arbeit zum Schutz und Wehrhaftigkeit von Kindern beitragen. Denn Warnungen und Ermahnungen helfen nicht, wenn Kinder keine Strategien an die Hand bekommen, sich zur Wehr zu setzen. Stattdessen machen sie Kindern eher Schuldgefühle, sich falsch verhalten zu haben. Schutz und Sicherheit heißt, Kindern zu vermitteln, dass sie sich wehren können und dürfen, dass sie stark sind, nein sagen können und dürfen und ein Recht auf ihren Körper haben.

Dies wird vermittelt mit einfachen Übungen, Rollenspielen und Gruppenspielen. Aber auch durch das Vorleben. Wichtig ist hier, dass Erzieherinnen und Eltern die körperliche Eigenständigkeit der Kinder respektieren. Wenn Kinder nicht kuscheln oder kein Küsschen wollen, sollen sie nicht dazu gedrängt oder überredet werden, sondern ihnen deutlich gemacht werden, dass ihr "Nein" völlig in Ordnung ist. Sie sollten nicht dazu gedrängt werden, mit Verwandten oder Fremden Körperkontakt zu haben, wenn sie das nicht wollen, sondern wir bestärken sie darin, dass ihr Körper ihnen gehört. Insbesondere vor dem Schulbeginn der Vorschulkinder sprechen und spielen wir auch Situationen auf der Straße durch und üben das laute "Nein"-Schreien und Hilfe holen.

Nicht selten geht aber auch Gewalt von Kindern aus. Vielen Kindern fehlen Strategien, sich untereinander zu einigen, Kompromisse zu schließen und gewaltfrei Konflikte zu lösen. Viele Kinder haben gelernt, Gefühle wie Angst und Unsicherheit zu überspielen und durch Kraft und Wut wegzudrücken. Kindern hier Lösungen und Möglichkeiten an die Hand zu geben, sehen wir als Aufgabe unserer Pädagogik an. Dazu gehört, dass Kinder ermutigt werden, über ihre Gefühle zu sprechen, dass Kinder getröstet werden, wenn sie Angst haben und nicht mit "brauchst du doch nicht" oder "Stell dich nicht so an" abgewimmelt werden. Konflikthafte Situationen, auch wenn Kinder geärgert oder gehänselt werden, werden gemeinsam besprochen, alle Kinder werden ermutigt, ihre Gefühle auszudrücken und es wird nach Kompromissen und Lösungen gesucht. Selbstbewusste Kinder, die sich wehren können, sind auch in der Lage, einzuschreiten, den Mund aufzumachen und Hilfe zu holen, wenn Schwächeren Gewalt angetan wird und leisten somit ihren kleinen Beitrag, Gewalt zurückzudrängen.

5.

Der Verein

Der Verein "Franz von Hahn e.V." ist eine politisch, weltanschaulich und konfessionell unabhängige Vereinigung, die ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt. Aufgabe des Vereins ist besonders die Förderung und Begleitung von Kindern auf dem Weg zu einer eigenständigen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit.

Der Verein besteht seit 1987 und wurde von einer Gruppe engagierter Eltern gegründet, die sich Mitte der 1980er Jahre zusammenfanden, um sich gegenseitig mit der Kinderbetreuung abzuwechseln und nicht-direktive pädagogische Ansätze umzusetzen. Dies geschah zunächst in Privaträumen auf gegenseitiger Basis. Insbesondere für kleinere Kinder herrschte in dieser Zeit ein absoluter Mangel an Tagesbetreuungsplätzen. Aus der Regelmäßigkeit und Kontinuität dieser Elterninitiative entstand die Idee zur Gründung eines gemeinnützigen Vereins. Im April 1986 mietete die Gruppe 1 ½ Zimmer zur Untermiete mit Gartenbenutzung in der Gießener Innenstadt an, um dort die Kinder betreuen zu können.

Am 3. Februar 1987 gründeten die beteiligten Eltern den "Vereins für Kinderbetreuung Franz von Hahn", der der gemeinsamen Kinderbetreuung dienen sollte. Im Laufe des Jahres wurde dem Verein die Gemeinnützigkeit zugesprochen. Am 1.9.1987 wurde das Haus und Gelände am Zollstock 26a angemietet und bezogen. Am 28.10.1987 erfolgte die Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe, ein Fördervertrag mit der Stadt Gießen wurde geschlossen. In der Folgezeit stellte der Verein seine Arbeit immer mehr auf professionelle Basis. Als anerkannte Kindertagesstätte konnte nun auch eine

Erzieherin eingestellt werden, die die 9 Kinder im Alter zwischen 2 und 4 Jahren halbtags betreute. Im Laufe der Zeit wurde die Altersspanne auf 1 ¾ bis 6 Jahre vergrößert. Im Jahr 2004 wurden die Öffnungszeiten erweitert, mittlerweile gibt es 10 Ganztagsplätze für Kinder im Alter zwischen 1 ¾ Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Mitbestimmung und Mitwirkung von Eltern war von Beginn an eine Grundvoraussetzung. Diese demokratischen Grundzüge sind bis heute erhalten. Die Mitglieder des Vereins sind die sorgeberechtigten Personen, deren Kinder betreut werden. Die Aufnahme erfolgt durch Beschluss der Mitgliederversammlung.

Darüber hinaus engagieren sich immer wieder auch Großeltern, „Ehemalige“ und andere Interessierte für die Belange des Vereins durch Spenden oder tatkräftige Unterstützung bei Aktionen.

● Unterstützungsmöglichkeiten

Unser Kindergarten wird gefördert vom Land Hessen und der Stadt Gießen. Um unser differenziertes pädagogisches Konzept durchführen und als Verein das soziale Leben im Stadtteil bereichern zu können, sind wir aber zusätzlich auf Unterstützung angewiesen. Als kleiner auf Privativinitiative basierender Verein haben wir keine Dachorganisation im Hintergrund, die unsere Arbeit finanziell fördert und unterstützt. Aber viele schätzen unsere pädagogische Arbeit, unser Engagement im Stadtteil z.B. für alte Menschen, und wollen den Verein finanziell unterstützen. Ohne diese finanzielle Engagement "stiller" Förderer wäre die pädagogische Arbeit so nicht möglich. Wir freuen uns über Sachspenden, einmalige Geldspenden oder regelmäßige Förderung, sowie über Firmen, die mit uns ein Sponsoring-Projekt gestalten und im Gegenzug z.B. eine gute Öffentlichkeitsarbeit erhalten können.

Eine Spende an den Verein ist steuerlich absetzbar. Bei Spenden bis 100 € reicht für eine Vorlage beim Finanzamt der Kontoauszug als Beleg. Zu beachten ist hier, dass als Verwendungszweck das Wort „Spende“ bzw. „Spendenzweck“ erscheint. Bei einer höheren Spende teilen Sie uns bitte Ihre vollständige Anschrift mit (sofern Sie eine Spendenbescheinigung erhalten möchten). Wir schicken Ihnen dann die Bescheinigung zu.

● Bankverbindung für Spenden

Sparkasse Gießen BLZ: 513 500 25
Kontonummer: 225 011 956

Impressum

Verein für Kinderbetreuung "Franz von Hahn e.V."
Am Zollstock 26a
35392 Gießen
Telefon: 0641 / 28505

E-Mail: info@kindergruppe-giessen.de
Internet: www.kindergruppe-giessen.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Martina Bodenmüller, Natja Gubo, Andreas Beck
Registergericht: Amtsgericht Gießen VR 1588